

# Luxemburger Wort

für Wahrheit und Recht

Morgens 5° / 16°  
Mittags  
Abends

Montag, den 17. Oktober 2016 – Jahrgang 168 – Nummer 243

www.wort.lu

Telefon: 4993-1 – Abo-Hotline: 4993-9393  
Verleger: Saint-Paul Luxembourg

## Syrien: Diplomatie tritt auf der Stelle

**London.** Die diplomatischen Bemühungen zur Lösung des blutigen Syrien-Konflikts treten auf der Stelle. Gespräche zwischen den USA, Russland und Staaten aus der Region sind am Samstag ohne konkretes Ergebnis zu Ende gegangen. US-Außenminister John Kerry reiste am Sonntag zu einem Treffen mit seinen britischen und französischen Amtskollegen nach London. Nur rund fünf Stunden hatten die Syrien-Gespräche in Lausanne am Samstag gedauert. Für den heutigen Montag ist eine Sitzung des UN-Sicherheitsrats zur Lage in Syrien geplant. Auch die EU-Außenminister wollten sich bei ihrem Treffen in Luxemburg mit dem Thema beschäftigen. In Syrien sind seit 2011 mehr als 400 000 Menschen getötet worden. *dpa*  
■ **Politik, Seite 6**

## Minella hat schwere Zeit überstanden

**Luxemburg.** Mandy Minella hat eine schwere Zeit hinter sich. Die beste Luxemburger Tennisspielerin haderte mit sich selbst und hatte zwischenzeitlich sogar die Lust am Tennis verloren. Das war Anfang der Saison. Jetzt ist alles anders. Seitdem hat sie zwei Turniere gewonnen. Bei den BGL BNP Paribas Luxembourg Open in Kockelscheuer können die Zuschauer die Luxemburgerin in Bestform und die lockerste Minella aller Zeiten erleben. Im Interview plaudert die 30-Jährige über Ängste, Glücksgefühle, Druck, Stärken und eine Entscheidung, die beinahe alles verändert hätte. *jt*  
■ **Sport am Montag, Seite 21**



## Pourquoi Lopez veut racheter Lille

**Luxemburg/Lille.** Les dirigeants du club de football de Ligue 1 française de Lille, le LOSC, et Gerard Lopez sont entrés en négociations exclusives, ont-ils annoncé hier après-midi dans un communiqué. Après avoir été doublé par un Américain pour le rachat de l'Olympique de Marseille, l'homme d'affaires joue peut-être là sa dernière chance de mettre un pied dans le football français. Si le club lillois connaît des difficultés financières depuis dix ans, malgré un doublé Coupe-championnat en 2011, ce qui compte pour les investisseurs, c'est le centre de formation et la probabilité de disputer la prestigieuse Ligue des Champions, vitrine financière et marketing du football. *T. L.*  
■ **Wirtschaft, page 13**



(FOTO: CHRIS KARABA)

## Der Zug ins Ungewisse

**Luxemburg.** Es ist 75 Jahre her, als sich am Hauptbahnhof das Unfassbare ereignete. Am 16. Oktober 1941 wurden 323 Juden von den deutschen Besatzern gezwungen, in einen Zug zu steigen. Für die meisten war es eine Fahrt in den sicheren Tod, denn nur zwölf von ihnen sahen die Heimat wieder. Gestern wurde der Opfer mit einer Aktion gedacht. *fwa*  
■ **Lokales, Seite 17**

## Organspender gesucht

Die Luxemburger befassen sich zu wenig mit dem eigenen Tod

**Luxemburg.** Wer mag schon gerne an den eigenen Tod denken? Angenehm ist dieser Gedanke freilich nicht. In Luxemburg scheidet es allerdings immer wieder an Organspenden, weil Verstorbene ihren Wunsch nicht schriftlich festgehalten haben, oder die Familie sich einer Organentnahme widersetzt. Für die Patientenvereinigung Protransplant ist es allerhöchste Zeit, Alarm zu schlagen: 2015 spendeten nur drei Menschen ihre Organe. Im Vergleich zu 2013 entspricht dies einem Rückgang von 60 Prozent. Hierzulande sterben Menschen, weil die dringend nötigen Organe, die über Eurotransplant verteilt werden, nicht verfügbar sind.

In der Kritik steht vor allem die mangelnde Sensibilisierung der Bevölkerung: Den Organspenderpass tragen nur die wenigsten bei sich. Aber auch Ärzte müssen sich rechtfertigen. Aus gut unterrichteten Kreisen heißt es demnach,

dass ganz bestimmte Krankenhäuser seit Jahren keine einzige Organspende in die Wege geleitet haben. Auch wenn der Organspendekoordinator Luxtransplant jegliche Missstände zurückweist, gesteht der Vorsitzende dennoch: „Die Organspenden der einzelnen Krankenhäuser zeigen eine Diskrepanz auf, die unwiderlegbar ist.

Es besteht sicherlich Verbesserungspotenzial.“

Im Rahmen des heutigen Welttages der Organspende erzählt eine Lehrerin, was die lange Wartezeit auf eine Niere für sie bedeutete und wie sehr sie darunter litt: „Es war manchmal eher ein Überleben als ein Leben.“ *lb*  
■ **Im Fokus, Seite 10, 11**



Auf der Weltrangliste der gespendeten Organe belegt Luxemburg den sechstletzten Platz. (FOTO: AFP)

## Mars-Mission auf der Zielgeraden

**Moskau.** In einem schwierigen Manöver hat sich am Sonntag eine europäisch-russische Mars-Sonde von einem Satelliten gelöst, um Kurs auf den Roten Planeten zu nehmen. „Schiaparelli“ habe abgedockt, teilte Europas Raumfahrtbehörde Esa am Sonntag über die Expedition ExoMars mit. Das 600 Kilogramm schwere Modul soll an diesem Mittwoch auf dem Mars landen und Daten senden – eine Premiere für Europas Raumfahrt. *dpa*  
■ **Panorama, Seite 55**

## Luxemburger Radfan designt Holzflitzer

**Luxemburg.** Der junge Ingenieurwissenschaftler Jacques Gengler fährt für sein Leben gern Rad – noch lieber seit sein Traum vom selbst entworfenen Holzrahmen dank tatkräftiger Unterstützung von einem befreundeten Tischler Wirklichkeit geworden ist. Doch die schicken Drahtesel machen nicht nur optisch einiges her. Auch vom ökologischen Standpunkt aus können sich die ungewöhnlichen Bikes sehen lassen. *nr*  
■ **Panorama, Seite 55**

## Festival Atlântico: première réussie

**Luxemburg.** C'est par deux rendez-vous très réussis que la première édition du Festival Atlântico célèbre les traditions musicales des pays lusophones s'est clôturée ce weekend à la Philharmonie. A un public ravi, Mayra Andrade, en ambassadrice de l'Archipel du Cap-Vert, et le célèbre pianiste de jazz portugais, Mario Laginha, avec leurs invités respectifs, ont fait découvrir les belles sonorités du monde lusophone.  
■ **Culture, page 16**

## Eine Frage des politischen Willens

**Luxemburg.** Obwohl die luxemburgische Wirtschaft seit 2013 brummt, steigt das Haushaltsdefizit beim Zentralstaat seit 2015 wieder deutlich an. Dass Haushaltsdisziplin auch eine Frage des politischen Willens ist, zeigt ein Vergleich mit der Bundesrepublik Deutschland. Trotz eines in den letzten Jahren deutlich schwächeren Wirtschaftswachstums ist der Bundeshaushalt seit 2014 im Gleichgewicht. *stb*  
■ **Politik, Seite 2**

### In dieser Ausgabe

<b>Politik 2-9</b>	
Leitartikel: Sand in den Augen	3
Schottland geht eigene Wege	4
<b>Im Fokus 10-11</b>	
<b>Wirtschaft 13</b>	
Fitch maintient le triple A	13
<b>Kultur 14-16</b>	
Weltstar Zucchero in der Rockhal	14
<b>Lokales 17-46</b>	
Kfor-Kontingent 49 kehrt zurück	18
Giftige Spinne in Luxemburg	18
<b>Notdienste 43</b>	
<b>Sport 19-37</b>	
Radsport: Sagan wird Weltmeister	20
Tennis: Luxemburgerinnen scheitern	22
<b>Todesanzeigen 51</b>	
<b>Finanzen 47-49</b>	
<b>Panorama 55-56</b>	
Fernsehprogramm	53



Luxemburg: 1,70 € – Ausland: 2,00 €



## Abwasserproblem geklärt

Biologische Kläranlage für fünf Gemeinden des Alzettotals in Beringen offiziell eröffnet.  
Seite 39



## Der „Hunn“ und die Traubenlese

Die „Hunnefeier“ lockte gestern unzählige Besucher nach Schengen.  
Seite 42

### GAZETTCHEN

## Herbstsymphonie

Herbst ist es. Die Laubfärbung hat begonnen und der Mensch spricht traurig vom Sterben in der Natur. Der große Dichter J.W. von Goethe versucht uns zu trösten. Er deutet dieses Sterben weisheitsvoll: „Alle Blüten müssen vergehen, daß Früchte beglücken.“ Doch was wir jetzt erleben, ist nur das Zwischenspiel, das Präludium in der vielstimmigen Herbstsymphonie. Die Winde werden merklich kühler, da die Sonne nur aus weiter Ferne wie eine matt glänzende Scheibe über unseren Dächern steht. Die fruchtenschweren Felder sind verlassen, die Trauben geschnitten, die farbigen Wiesen verlassen. Und dann plötzlich gluten die Wälder auf und umhüllen sich mit einem Gewand von gleißendem Goldgelb. Ach wie schätze ich den herbstlichen Spaziergang in Wald und auf der Flur... Auf den von lautlos zu Boden gefallenen Blättern dicht bedeckten Waldwegen raschelt es unter meinen Schuhen. Über mir streicht der Wind durch den Wald, und dann seufzt er und regt sich ein wenig in seinem Schlaf. In den Haselbüschen hocken Eichhörnchen, schmatzen vergnügt die braunen Nüsse. Manchmal treffe ich auch einen Hasen an, der irgendwo im Ackerland sich verborgen hielt. Mein Weg führt an einem aufgerissenen Stoppelfeld vorbei. Etwa einen Steinwurf entfernt hockt auf einem Baumstumpf ein Mäusebussard, der mit scharfen Späheraugen sein Jagdrevier überwacht. Überall brechen gelbe, rote, goldene und rostfarbene Töne hervor. Dies gibt eine Pracht, die jeden schlichten Baum, jedes unscheinbare Gestrüpp erhebt, Ja, ich liebe den Herbst! Denn in den Zaubersfarben seines königlichen Kleides künden Blätter, die jetzt sterben, nicht nur den Tod und Verwesung an, sie verheißen auch Auferstehung. Emile

# Endstation Ungewissheit

Vor 75 Jahren wurden 323 Juden aus Luxemburg verschleppt



Viele Schüler haben an der Zeremonie teilgenommen. 323 Koffer stehen für die 323 verschleppten Juden aus Luxemburg.



(FOTOS: CHRIS KARABA)

RAYMOND SCHMIT

**75 Jahre sind es her, dass die deutschen Besatzer am Hauptbahnhof 323 Juden zwingen in einen Zug zu steigen. Für die Meisten war es eine Fahrt in den Tod. 323 Koffer am Bahnhof in der Hauptstadt erinnern gestern an die 323 Schicksale.**

Es war eine Fahrt ins Ungewisse. Am 16. Oktober 1941 wurden die ersten 323 Juden von den deutschen Besatzern aus Luxemburg verschleppt. Für viele war es eine Fahrt in den sicheren Tod, denn nur zwölf von ihnen sahen die Heimat wieder.

Am 75. Jahrestag wurde gestern im Bahnhof Luxemburg an das Unfassbare erinnert. 323 Koffer standen auf dem Vorplatz des Bahnhofs. Sie symbolisierten die Kinder, Jugendlichen, Frauen und Männer, von denen die meisten von den Nazis in den Tod getrieben wurden. Das Ziel des Zuges war das heutige Lodz in Polen, das die Nazis in Litzmannstadt umgetauft hatten.

Während der Gedenkfeier erinnerten Parlamentspräsident Mars Di Bartolomeo, Premierminister Xavier Bettel und Claude Marx, Präsident des israelitischen Konsistoriums, nicht nur an die Verbrechen an der jüdischen Bevölkerung während des Zweiten Weltkriegs, sondern riefen auch dazu auf, die Erinnerung an das Geschehene wachzuhalten, damit die Ereignisse sich nicht wiederholen. Vom Premierminister war es die Ankündigung, dass spätestens 2018 im Regierungsviertel ein Denkmal an die Opfer des Holocaust erinnern wird. Mars Di Bartolomeo wies seinerseits darauf hin, dass sich das luxemburgische Parlament aufgrund des Berichts

des Historikers Vincent Artuso am 9. Juni 2015 offiziell bei der jüdischen Gemeinschaft für mögliche Fehler und Unterlassungen während der Nazi-Zeit entschuldigte.

### 3 700 Juden

Bei Kriegsausbruch lebten in Luxemburg etwa 3 700 Menschen jüdischen Glaubens. Die Hälfte von ihnen hatte das Land vor dem Überfall von Hitlers Truppen auf das Großherzogtum am 10. Mai 1940 in Richtung Frankreich verlassen, weil Unheil drohte, seit die Nationalsozialisten 1933 in Deutschland die Macht übernommen hatten. Noch bis April 1941 gelang manchen von ihnen die Flucht über die Grenze. Man schätzt, dass sich im Herbst 1941 noch knapp 800 Juden im Großherzogtum befanden.

Schon die Nürnberger Rassen-gesetze von 1936 ließen Furchtbare erahnen, denn sie standen am Anfang der systematischen Verfolgung und Ausrottung der europäischen Juden. Die jüdische

Bevölkerung in Luxemburg bekam das schon kurz nach dem Einmarsch der deutschen Truppen zu spüren durch Einschränkungen ihrer Freiheit und den Ausschluss aus dem gesellschaftlichen Leben, wie Claude Marx anlässlich der Gedenkfeier erklärte. Auch andere Minderheiten wurden systematisch verfolgt. Das Ziel der Nazis war es, neuen Lebensraum für die arische Rasse zu schaffen.

### Ziel Litzmannstadt

Die Unterdrückung erlebte einen ersten Höhepunkt, als am 16. Oktober 1941 um 10 Uhr 323 Menschen mit einem Koffer, in den sie nur das Allernötigste verstaut hatten, einem Aufruf der neuen Machthaber nachkamen und am Hauptbahnhof Luxemburg erschienen. Der Zug verließ in der Nacht vom 16. auf den 17. Oktober den Bahnhof. Weitere 189 Menschen aus dem Raum Trier wurden in den Zug gepfercht, der am 18. Oktober im Bahnhof Radegast in der Nähe des Ghettos von Litz-

mannstadt ankam. Das Ghetto in der polnischen Textilmetropole Lodz war seit 1940 hermetisch abgeriegelt. Dort lebten über 160 000 polnische Juden. Im Oktober und November 1941 wurden 20 000 Juden aus westeuropäischen Ländern in das Ghetto verschleppt. Unter ihnen waren 518 Menschen aus Luxemburg und dem Raum Trier. Sie kamen am 18. Oktober 1941 mit dem sogenannten Luxemburger Transport an.

Litzmannstadt war für die meisten Juden nur eine erste Etappe auf ihrem Leidensweg. Viele wurden später in Konzentrationslager überführt, wo sie an Erschöpfung und Krankheiten starben oder systematisch ermordet wurden.

Auch der Zug vom 16. Oktober 1941 war nur der Anfang. Bis Kriegsende rollten von Luxemburg aus noch sechs weitere Züge von Luxemburg aus in eine ungewisse Zukunft.

Für die meisten der luxemburgischen Juden war es eine Reise ohne Wiederkehr.



Dass der Präsident des israelitischen Konsistoriums Claude Marx (l.), Großherzog Henri, Parlamentspräsident Mars Di Bartolomeo und Premierminister Xavier Bettel mit Koffer kamen, hat eine Bedeutung. Diese Koffer stehen symbolisch für die Juden, die am 16. Oktober 1941 deportiert wurden.

### HEUTE IN LUXEMBURG

#### ZENTRUM

Neues Jugendzentrum in Colmar-Berg eröffnet. 39

#### SÜDEN

Schulcampus in Schouweiler seiner Bestimmung übergeben. 40  
„Nicloushaus“ in Differdingen vor dem Abriss. 40

#### NORDEN

Pflege-Komplex „De Park“ in Ettelbrück vorgestellt. 41

Notdienste	43
Service & Termine	44
Immobilien	50
Todesanzeigen	51